

ist, und polemisiert gegen das Buch von Martin Wihoda, *Zlatá bula sicilská. Podivuhodný príbeh ve vrstvách pameti* (Historické myslení 26) Praha 2005.  
Ivan Hlaváček

Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung 12 (2007) 2, hg. von Thomas HONEGGER und W. Günther ROHR, enthält nach einem kurzen Vorwort und einer Auswahlbibliographie (S. 5–8) Aufsätze ganz unterschiedlichen Inhalts, die dem Titel des Heftes „Tier und Religion“ untergeordnet werden: Georg SCHEIBELREITER, Tiersymbolik und Wappen im Mittelalter: grundsätzliche Überlegungen (S. 9–23); Rüdiger BRANDT, Menschen, Tiere, Irritationen: Die doppelte Zunge der Natur. Kontexte und Folgen laikaler Aneignung des *liber naturae* (S. 24–45); Sabine OBERMAIER, Der Heilige und sein Tier, das Tier und sein Heiliger – Ein Problemaufriss (S. 46–63); Richard TRACHSLER, Gottes Boten. Bemerkungen zu Tier und Traum in der oneirokritischen Literatur des französischen Mittelalters und der Renaissance (S. 64–80); An SMETS, *Que Dieu li pardoint ses defaux, car monlt ama chiens et oiseaulx: la religion dans les traités cynégétiques français du moyen âge* (S. 81–96); Luuk A. J. R. HOUWEN, „From dumb beasts learn wisdom and knowledge“. Animal Symbolism in the ‚Ancrene Wisse‘ (S. 97–118); Winfried FREY, Wölft Gott man hing sie wie die Hund. Vergleiche von Juden mit Hunden in deutschen Texten des Mittelalters und der frühen Neuzeit (S. 119–134).  
K. N.

Rome et l'Etat moderne européen. Etudes réunies par Jean-Philippe GENET (Collection de l'École française de Rome 377) Rome 2007, École française de Rome, 444 S., Abb., ISBN 978-2-7283-0771-5, EUR 49. – Der Sammelband beruht auf einer Tagung des Jahres 2002 und betrifft nur mit einem Teil der 16 Beiträge das MA: Michel SOT, *Références et modèles romains dans l'Europe carolingienne. Une approche iconographique du prince* (S. 15–42, 11 Abb.), widmet sich den antikisierenden Zügen in insgesamt 15 zeitgenössischen Herrscherbildern des 9. Jh. – Jean-Patrice BOUDET / Olivier GUYOTJEANNIN, *Temps romain, temps chrétien, temps de l'Etat* (S. 65–96, 6 Abb.), behandelt die Zeitrechnung des MA unter dem Aspekt der Kontinuität antikrömischer Muster und ihrer fortschreitenden Verdrängung durch christlich-liturgische wie auch politische Rücksichten. – Michel LAUWERS / Laurent RIPART, *Représentation et gestion de l'espace dans l'Occident médiéval (V<sup>e</sup>–XIII<sup>e</sup> siècle)* (S. 115–171), unterscheiden bei der ma. Raumwahrnehmung etwas schematisch drei Phasen: die Auflösung antiker Strukturen („déterritorialisation“), die Herausbildung neuer sozialer Verhältnisse („polarisation“) sowie deren flächige Konkretisierung („territorialisation“). – Anita GUERREAU-JALABERT, *Rome et l'Occident médiéval. Quelques propositions pour une analyse comparée de deux sociétés à système de parenté complexe* (S. 197–216), sieht erwartungsgemäß im Christentum das unterscheidende Merkmal beim Vergleich antiker und ma. Formen von natürlicher wie künstlicher Abstammung und Genossenschaft. – Richard BRITNELL, *La communication écrite et son rôle dans la société médiévale de l'Europe du Nord* (S. 251–263), bezieht sich auf den gesamten Raum nördlich der Alpen und skizziert die Unterschiede gegenüber der Antike im Gebrauch von Inschriften, Büchern und pragmatischen Aufzeichnungen, während Isabella LAZZARINI, *La communication écrite et son rôle dans la so-*